

## Seon - Spuren der letzten Eiszeit (Würm-Eiszeit) ...

... und deren Auswirkungen auf die Landschaftsentwicklung rund um Seon. Dies war das Thema unserer Exkursion vom 2. September 2018 mit Peter Zraggen. Beim Bahnhof Seon starteten wir zu unserem Rundgang durch und um Seon, mit dem Ziel, Spuren des letzten eiszeitlichen Gletschers - des Reussgletschers - zu entdecken. Bereits beim „Sternen-Kreisel“ an der Seetalstrasse in der Nähe des Bahnhofs, sahen wir die ersten Findlinge und lernten: Findlinge sind geologische Fremdlinge. Denn die Findlinge im Seetal sind vor allem Kalksteine oder Granit und diese kommen geologisch, das heisst an der Oberfläche im Mittelland nicht vor. Gebracht wurden sie durch den Reussgletscher oder natürlich in neuerer Zeit per Lastwagen, so wie hier beim Sternen-Kreisel.

Aber auch weitere Zeugen der Eiszeit gab es zu entdecken: Kiesgruben, das heisst Schotterablagerungen (runde Steine) der damaligen Gletscherflüsse, oder Geschiebemergel der Gletscher-Grundmoränen, welcher auf Ackerland als eckige Steine während des Pflügens an die Erdoberfläche gelangt.

Mit etwas anderen Augen konnten wir auch unseren Spaziergang durch die Quartiere wahrnehmen, gespannt auf die wunderbare Weitsicht über Seon und Umgebung von der Anhöhe der höchsten, von total vier Endmoränen aus. Dieses riesige wallförmige Gebilde wurde in der Phase der würmeiszeitlichen Maximalausdehnung des Reussgletschers geformt, ist heute jedoch durch Strassen und Bahnschienen durchschnitten.

Die Gletscher haben aber nicht nur Material mitgebracht, sondern auch bestehendes Stein- und Felsmaterial geschliffen. Und wussten Sie, dass der Hallwilersee durch Endmoränen des zurückweichenden Gletschers vor ca. 15'000 Jahren gebildet wurde? Oder Staufberg, Schlossberg und „Gofi“ während früherer Eiszeiten (Vor-Würm) durch deren Gletscherflüsse inselartig erodiert bzw. modelliert wurden? Dass der Reussgletscher in der letzten Eiszeit zwei Mal im Seetal vorgestossen ist, wobei beim zweiten Mal die erstgebildeten Rückzugsmoränen überfahren wurden? Oder sich die Menschheit während den Eiszeiten entwickelt hat, also bereits lernen musste, mit dem ewigen Eis und der Kälte umzugehen?

Aber nicht nur von Gletschern gebildete Landschaftsformen sind in Seon zu finden, sondern auch durch den Aabach terrassierte oder durch Bau-, Land- und Forstwirtschaft entstandene Gebiete.

Übrigens, wunderschöne durch Gletscherbewegungen geschaffene, im Umriss tropfenförmige Hügellandschaften (Drumlins) sind unter anderem zwischen Mägenwil und Mellingen, beim Hirzel oder im Seetal nahe Seengen zu finden.

Für uns alle äusserst interessant waren auch die chemischen Versuche mit Salzsäure, um Kalkstein zu identifizieren sowie das viele eindrückliche Bildmaterial, mit dem Peter uns das Thema noch anschaulicher und abwechslungsreicher näher brachte. Auch Hinweise auf Tier- und Pflanzenwelt kamen bei dieser Exkursion nicht zu kurz.

Bei einem Mittagshalt am Waldrand assen wir bei angeregten Diskussionen unser Picknick aus dem Rucksack, um danach frisch gestärkt den Rest unserer Wanderung anzutreten.

Zum Ausklang am späten Nachmittag wärmten sich die einen im „Sternen“ mit einem heissen Getränk, die anderen kühlten sich mit einem feinen Glacé.

Die Exkursion mit Peter war absolut spannend, so dass alle Generationen unserer Gruppe bis zum Schluss fasziniert zugehört haben. Herzlichen Dank Peter für diesen super eindrücklichen und lehrreichen Tag.

Ja, und wann ist die nächste Eiszeit? Gut möglich, dass sie irgendwann wieder kommt - wir werden dies aber bestimmt nicht mehr erleben.

Text Sibylle Brucker – fachlich überarbeitet und ergänzt durch Peter Zraggen